

Kunstvolle Fenster erleuchten die Dunkelheit

In Turbenthal, Rikon und Zell erhellen Adventsfenster mit festlichem Licht die dunklen Dezembertage. Trotz Sicherheitsmassnahmen sei die weihnachtliche Stimmung geglückt.

TÖSSTAL Jeden Tag vom 1. Dezember bis zu Heiligabend erhellt ein neues Adventsfenster die Tösstaler Winterdunkelheit (siehe Fotos links). Dieses Jahr werden sie etwas anders durchgeführt: So müssen Besucher die geltenden Abstandsregeln einhalten und die maximal erlaubte Gruppengrösse beachten. Laut den Organisatoren sei die Durchführung der Adventsfenster dieses Jahr besonders wichtig.

«Den Kindern wurde wegen Corona bereits viel weggenommen. Zum Beispiel die Räbeliechtli-Umzüge oder auch viele Weihnachtsmärkte», erzählt Sandra Pandiani vom Familienverein Turbenthal. Seit fünf Jahren organisiert die Familie Pandiani die Adventsfenster in Turbenthal.

Grosse Dankbarkeit

Sandra Pandiani sagt, dass die Leute sehr dankbar seien über die Durchführung. «Die Fenster

erlauben trotz den schwierigen Umständen, die Adventszeit zu geniessen und die Vorfreude auf Weihnachten zu steigern.»

Man müsse mit der Situation lernen zu leben und Traditionen trotzdem am Leben zu erhalten – auch wenn es in einem kleineren Rahmen sei als sonst. Aufgrund einiger Absagen seien noch drei Fenster zu besetzen. In Turbenthal wird auf Eröffnungsfeiern und Umtrunks verzichtet. Nicht so in Rikon, dort wurden bereits mehrere Apéros durchgeführt.

Fehlender sozialer Kontakt

«Es war eine sehr schöne und gelöste Stimmung an den Apéros», erzählt Ursula Lüdin vom Frauenverein Rikon, der die Fenster in Rikon organisiert. Der Verein appelliert vor dem 1. Dezember an die Eigenverantwortung der Familien, welche nebst einem Adventsfenster auch einen Apéro anbieten: Die Massnahmen müssen eingehalten wer-

den, auch beim Apéro. «Ich war sehr zufrieden mit deren Umsetzung. Alle hatten Masken dabei und wenn nötig angezogen. Auch der Abstand wurde eingehalten», sagt Lüdin.

Seit der Verkündung der neuesten Massnahmen des Bundesrats stehen die Apéros auf der Kippe. Laut Lüdin sei die Entscheidung über die Durchführung der Apéros den einzelnen Familien überlassen. «Ich hoffe jedoch, dass vernünftig gehandelt wird», sagt sie und appelliert noch einmal an die Eigenverantwortung.

Trotz der Distanz sei bei den Treffen ein Gefühl der Gemeinschaft entstanden. «Die Besucher sahen sehr glücklich aus – es ist spürbar, dass viele Menschen den sozialen Kontakt extrem vermissen», erzählt Ursula Lüdin weiter. Dass zeitgleich mit der Öffnung des ersten Adventsfensters Schnee fiel, empfindet sie als perfekt: «Der Schnee erleichtert den Fenstern eine zusätzli-

che weihnachtliche Stimmung und lässt die Sorgen für einen Moment vergessen.»

Grosse Freude bei Kindern

Die Zeller Adventsfenster wurden vom Dorfverein Zell organisiert. Beatrice Bucher ist Mitglied des Vorstands und öffnete ihr Fenster am 8. Dezember. «Wir bekamen sehr viele positive Rückmeldungen. Es wird sehr geschätzt, dass die Adventsfenster durchgeführt werden», erzählt sie. Auch in Zell wurde auf den gemeinsamen Rundspaziergang mit Apéro verzichtet.

Laut Bucher ist es wichtig, in solch einer schweren Zeit «etwas Licht in die Dunkelheit zu bringen». Besonders für Kinder seien die Adventsfenster ein riesiges Highlight. «Mein Fenster ist direkt gegenüber der Schule. Schon einige Male hörte ich: «Mami, schau das schöne Fenster dort.» Die Freude bei den Kindern ist sehr gross.» Milena Gähwiler

Neue Heizung wärmt die Schüler



Das Sanierungsteam: Urs Hari, Roli Kessler, Roli Lehmann, Markus Küng, Lukas Mannhart, Ralph Schüpach und Julian Burkhard. Foto: gäh

TURBENTHAL In den letzten Monaten hat die Sanierung des Schulhauses Hohmatt in Turbenthal stattgefunden. Nebst einer neuen Heizung erhielt es neue Rollläden, eine Photovoltaikanlage sowie eine frische Fassade.

Seit dem Sommer wurde am Primarschulhaus Hohmatt in Turbenthal fleissig gearbeitet. Eine Sanierung war nötig und im Einsatz standen lokale Handwerker sowie die Winterthurer Firma Senero für die Installation einer Photovoltaikanlage. Auslöser für das Ganze war die in die Jahre gekommene Heizung.

Schubboden hat sich bewährt

Denn die vor 25 Jahren installierte Holzschnitzelheizung entspricht nicht mehr den heutigen Vorgaben des kantonalen Amts für Abfall, Wasser, Energie und Luft (Awel) und hatte ihre Nutzungsdauer erreicht. Zuständig für die Sanierung war Julian Burkhard. Er ist Mitglied der Primarschulpflege und für die Liegenschaften zuständig.

Burkhard erklärt die Hintergründe: «Die Schnitzel der alten Heizung wurden von einem Schubboden transportiert. Nach umfassender Beratung entschieden wir, diesen zu behalten, weil er sehr wertvoll ist. Somit fiel uns der Entscheid leicht, weiterhin bei einer Hackholzschnitzelheizung für die Wärmezeugung zu bleiben.»

Von fossilen Energien weg

Neben Schnitzeln wurde im Schulhaus aber auch mit Öl geheizt. Diese Ölheizung sorgte für warmes Wasser während der Sommerzeit, wenn die Schnitzelheizung nicht in Betrieb war. «Eines unserer Hauptziele war, von den fossilen Energien wegzukommen», sagt Burkhard. «Deshalb entfernten wir die Ölheizung. Die bestehenden, wertvollen Chromstahlboiler wurden mit einem Elektroersatz für die Wärmezeugung für den Sommer nachgerüstet», erklärt Burkhard weiter.

Ein weiteres Ziel der Behörde sei gewesen, dass die Wertschöpfung im Tal bleibt. «Durch die Schnitzel können wir die lokale Wald- und Schutzwaldpflege und die Forstunternehmen unterstützen», sagt der Primarschulpfleger weiter. Die neue Schnitzelheizung hat die Schule von der Firma Windhager bezogen. Sie hat eine Leistung von 103 Kilowatt (kW) – davon benötigt das Schulhaus Hohmatt 60 kW.

Für nächstes Jahr ist ein Wärmeverbund geplant. Die zwei Kindergärten Girenbad und Gassacher nahe der Schule sowie die sich darin befindlichen Ein-

liegerwohnungen sollen an den Verbund angeschlossen werden. Dieser Anschluss wird eine zusätzliche Leistung von 20 bis 30 kW beanspruchen. «Für eine allfällige Erweiterung oder einen Schulraumerersatz haben wir eine Reserve von 10 bis 20 kW vorinstalliert», erklärt Julian Burkhard.

Lokale Arbeiter und Nutzung

Doch der Ersatz der Heizung war noch nicht alles. Auch die Rollläden mussten erneuert werden. «Zudem installierten wir eine Photovoltaikanlage auf dem Schuldach», so Burkhard weiter. Da diese Arbeiten ein Gerüst ausserhalb der Schulanlage benötigten, entschied man sich, die Fassade ebenfalls zu erneuern.

«Die Isolation sowie die Fenster waren immer noch in gutem bis sehr gutem Zustand. Deshalb wurde daran nichts gemacht», so der Primarschulpfleger. Die neue Photovoltaikanlage wird primär für den Eigenverbrauch benötigt und versorgt das Schulhaus sowie die Wohnung des Hauswarts mit Strom.

Für die gesamte Arbeit setzte die Schule auf diverse lokale Handwerker. So waren zum Beispiel Arbeiter des Malergeschäfts Kessler sowie der Firma Mannhart Gebäudetechnik AG im Einsatz. Die Turbenthaler Filiale der Volta AG machte die Elektroinstallationen.

Für eine leichte Bedienung der neuen Installationen musste das bestehende Gebäudeleitsystem ersetzt werden. Das neue System erlaubt, Heizung, Lüftung, das Schliesssystem, die Pausengang-Anlage und die Rollläden gemeinsam zu steuern. «Der Hauswart und die Schulleitung können das neue System ganz einfach bedienen», erklärt Burkhard.

Kosten tiefer als geplant

Die Gemeindeversammlung hatte im Dezember 2019 im Rahmen der Budgetgenehmigung den nötigen Kredit von 510 000 Franken für die Sanierung des Hohmatts bewilligt. Die RPK wollte die darin enthaltenen 100 000 Franken für die Photovoltaikanlage zwar streichen lassen, scheiterte aber damit.

Laut Burkhard werden sich die effektiven Kosten der Sanierung wohl auf etwa 430 000 Franken belaufen. «Das würde eine Kostenunterschreitung von 15 Prozent bedeuten», sagt der Liegenschaftsverantwortliche der Primarschule. Und: «Durch die Sanierung haben wir beim Schulhaus Hohmatt hoffentlich nun für mindestens die nächsten 25 Jahre wieder Ruhe.»

Milena Gähwiler

RENTIERE THRONEN ÜBER WILA



Freude bringen im Tösstal nicht nur die schön dekorierten Adventsfenster, sondern auch zwei leuchtende Rentiere, die an der Tösstalstrasse auf den Silos des

Werkhofs in Wila sozusagen über dem Dorf thronen. «Die beiden Rentiere bewachen unsere Salzsilos und bringen etwas Licht in die doch eher dunkle

Jahreszeit», sagte der Betriebsleiter des Werkhofes auf Anfrage. Das grössere Rentier ist 3,5 Meter gross, das kleinere 1,8 Meter. Die Tiere werden bis zum

11. Januar auf den Silos stehen. Auch nächstes Jahr sei geplant, die leuchtenden Tiere aufzustellen.

Text: gäh / Foto: Manuela Kägi

Wigger muss Stricker den Vortritt lassen

LANGLAUF Die Gibswilerin Siri Wigger hat es beim Nachwuchspreis «Best Talent Sport» nicht

zum ganz grossen Wurf gereicht. Die 17-jährige Langläuferin vom SC am Bachtel gehörte dem Trio

an, das für den mit 12 000 Franken dotierten Award zur Auswahl gestanden hatte. Zum besten Ta-

lent des Jahres 2020 wurde nun aber der 18-jährige Tennisspieler Dominic Stricker gekürt. tth

Doppeleinsatz von Kevin Kuhn

RADQUER Kevin Kuhn hat ein strenges Wochenende hinter sich. Der Gibswiler bestritt zwei Rennen innerhalb von 24 Stunden in Belgien, wo er während der Saison auch wohnt. Beim zur X2O Trofee zählenden Scheldecross in Antwerpen belegte der 22-Jährige den 14. Platz. Er fuhr damit in die Punkteränge. Den

Sieg holte sich Mathieu van der Poel – es war das erste Querrennen der Saison für den Querweltmeister.

Tags darauf dürfte Kuhn die Strapazen dann gemerkt haben. Der U23-Vizeweltmeister, der heuer seine erste Saison in der Elite bestreitet, musste sich beim Superprestige-Rennen in

Gavere mit Platz 30 begnügen. Ganz vorne gab es eine Überraschung: Erstmals nach fast einem Jahr musste sich Mathieu van der Poel in einem Quer wieder einmal bezwingen lassen. Er wurde hinter Thomas Pidcock Zweiter. Für den Briten war es der erste Triumph in der Elite. tth



Geschafft: Kevin Kuhn. Archivfoto: crm